

Oleksandr Sych

„Zwischen Loyalität und Hass“. Die Propaganda in der bukowinischen Presse im Ersten Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg wird nicht selten auch als „erster Medienkrieg“ oder „Krieg der Worte“ bezeichnet. Dies rekurriert auf die massive Propaganda, die Regierungen und Regierungskreise der beteiligten Länder sowohl über staatliche als auch nichtstaatliche Kanäle betrieben. Selbstverständlich nutzten auch früher Regierungskreise die Medien (insbesondere die Presse), um auf die öffentliche Wahrnehmung von bewaffneten Konflikten Einfluss zu nehmen. Aber noch nie zuvor war die Presse derart als Kriegswaffe instrumentalisiert worden. Die Presse in der Bukowina berichtete verständlicherweise über den „Großen Krieg“ aus einer pro-österreichischen Position heraus. Dies betraf vor allem die Darstellung der Kriegsursachen, die Russland als Hauptaggressor (und Feind) ins Zentrum stellte, und Großbritannien sowie Frankreich kaum erwähnte. Auf den Seiten der bukowinischen Zeitungen berichtete man sehr ausführlich über die Gräueltaten der russischen Truppen während der Besatzungen, feierte groß und breit die Erfolge der österreichischen Armee und die Heldentaten der ukrainischen Sitsch-Schützen und betonte die Loyalität der bukowinischen Untertanen gegenüber der Habsburgischen Krone. Eines der Hauptmerkmale der propagandistisch gefärbten Beiträge war die diskursive Aufladung des Krieges für die Ukrainer der Bukowina und Galiziens als Kampf um die Befreiung der gesamten Ukraine und des ukrainischen Volkes vom „Moskauer Joch“.